

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

26.2.1889 (No. 56)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. Februar.

№ 56.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 20. Februar 1889 gnädigst geruht, dem Oberpostsekretär Falbig in Offenburg die neu errichtete Oberpostsekretärstelle bei dem Postamt in Mannheim zu übertragen.

Durch kriegsministerielle Verfügung vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Intendantur 14. Armeecorps:

Burger, Kanzlist, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Charakter als Kanzlistsekretär verliehen.

Nichtämtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Februar.

Das ungarische Abgeordnetenhans setzt die Berathung der Wehrvorlage fort, ohne sich durch den Druck, welchen die parlamentarische und die außerparlamentarische Opposition auf die Abgeordnetenmehrheit auszuüben sucht, in seiner Arbeit stören zu lassen. Morgen wird die Einzelberathung über den Artikel 25 der Vorlage beginnen. Da dieser Artikel und besonders die mit ihm verbundene Resolution, der zufolge die Sprachenfrage bei den Offiziersprüfungen in jedem Falle dem Ermessen des Honvedministers anheimgestellt werden soll, von den Gegnern der Vorlage noch weit mehr als der Artikel 14 beanstandet wird, so muß man sich wohl auf eine Wiederholung der heftigen Debatten und tumultuarischen Auftritte gefaßt machen; aber das Einverständnis zwischen Tisza und der liberalen Partei wird sich stärker zeigen, als die Macht der Opposition. Wie wenig die Gegner der Wehrvorlage übrigens ein Recht haben, zu behaupten, daß sie die öffentliche Meinung Ungarns vertreten, hat sich in Preßburg gezeigt. In Preßburg wollten die Führer der Protestbewegung gestern die Massendemonstration nachahmen, die am vorhergegangenen Sonntag in Pest stattgefunden hatte; es wird aber dem Wiener „Fremdenblatt“ von dort gemeldet: „Der geplante Protestzug, das Volksmeeting und die Festvorstellung im Theater als Demonstration gegen das Wehrgesetz unterbleiben, da hierfür kein Interesse gezeigt wurde und niemand die Garantie bei der Polizei übernehmen wollte.“ Es war also den Führern der Opposition trotz ihrer leidenschaftlichen Agitation, trotz der mit den stärksten Mitteln betriebenen Aufhebung der Bevölkerung gegen die Regierung und die herrschende Partei nicht gelungen, die Bürgerchaft für ihr Projekt zu erwärmen. Sie hätten bei ihrer Demonstration nur auf die Beteiligung solcher Bevölkerungselemente rechnen können, für die niemand eine Bürgerschaft übernehmen wollte, daß sie sich innerhalb der Grenzen der Gesetzlichkeit halten würden, das heißt auf die Beteiligung der gewerbmäßigen Ständemacher. Das Fiasko der Oppositionspartei in Preßburg ist ein bezeichnendes Beispiel dafür, daß die Wehrgeßeldebatten die breiten Schichten der ungarischen Nation nicht in Un-

ruhe zu versetzen vermag und daß die ganze sogenannte „nationale“ Bewegung nur künstlich erzeugt worden ist.

Nach der soeben veröffentlichten Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderer Einnahmen im deutschen Reich sind für die Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schlusse des Monats Januar 1889 zur Anschreibung gelangt: An Zöllen 267 439 967 M. (+ 30 554 756 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres); Tabaksteuer 8 599 814 M. (+ 1 122 317); Zudermaterialsteuer 31 505 735 M. (+ 38 457 704); Verbrauchsabgabe an Zuder 14 719 673 M. (+ 14 719 673); Salzsteuer 35 590 267 M. (+ 1 419 351); Meißelbottich- und Brennweinmaterialsteuer 10 833 293 M. (bei 8 000 509 M. Ausfuhrvergütungen — 1 468 484 M.); Verbrauchsabgabe an Brennwein und Zuckelag zu derselben 90 921 191 M. (+ 67 915 513); Nachtsteuer für Brennwein 44 011 M. (— 25 868 127); Brauksteuer 19 067 696 M. (+ 831 205); Uebergangsabgabe von Bier 2 330 616 M. (+ 288 037); insgesamt 418 040 793 M. (+ 41 056 537 M.). — An Spielartenkennpel 1 014 778 M. (+ 27 169); Wechselstempelsteuer 5 752 320 M. (+ 79 371); Stempelsteuer für Wertpapiere 5 789 328 M. (+ 1 699 440), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgefächte 10 083 341 M. (+ 4 015 254), für Loose zu Privatlotterien 477 197 M. (+ 100 967), zu Staatslotterien 5 376 445 M. (+ 51 355); Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 168 059 868 M. (+ 9 690 943) und der Reichseisenbahnverwaltung 42 077 600 M. (+ 613 200 M.).

Deutschland.

* Berlin, 24. Febr. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag den königlich württembergischen Staatsminister Dr. Frhrn. v. Wittnath, der mit einer Einladung zur Tafel beehrt wurde. Se. Majestät ertheilte sodann dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Herrn v. Leibziger, eine Audienz. Heute Vormittag begaben sich Ihre Majestäten mit den herzoglich schleswig-holsteinischen Herrschaften nach der Nikolaikirche und wohnten dort dem Gottesdienste bei. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser im Beisein des Ministers des königlichen Hauses, v. Wedell, und des Geheimen Regierungsraths Müller im Sternensaal die Kronjuwelen in Augenschein und ertheilte dann Herrn John v. Berenberg-Göbler aus Hamburg eine Audienz. Nachmittags fand im Schlosse Familientafel statt.

— Aus Potsdam wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet:

Seine Majestät der Kaiser und Königin setzt jetzt auch in den Einzelbesichtigungen der Garderegimenter die Gesplogkeiten seines hochseligen Großvaters fort. Kaiser Wilhelm kam in früheren Jahren um diese Zeit regelmäßig nach Potsdam, um den Rekrutenbesichtigungen des ersten Garderegiments durch den Kommandeur des genannten Regiments beizuwohnen. Dasselbe Interesse, welches der hochselige Herr für die militärische Ausbildung der Mannschaften von Anfang ihrer Dienstzeit an bezog, setzt sich auch in dem kaiserlichen Entel fort. Der Kaiser beschäftigt sich, wie man sich erzählt, mit vielen einzelnen der Leute, läßt sich von ihnen einzelne Griffe, Bewegungen vormachen, erkundigt sich nach ihrer Heimath, ihren häuslichen Verhältnissen. So ging gestern die Besichtigung der vier Kompagnien des 1. Bataillons vor sich, zwischen der 2. und 3. Kompagnie machte der Kaiser eine Pause, begab sich auf kurze Zeit in das Regimentshaus des ersten Garderegiments z. B. und

kehrte dann in das Erzerherhaus (Ranger Stall) zurück. Nach der Besichtigung frühstückte der Kaiser in der Speiseanstalt des Leib-Gardehusarenregiments. Ihre Majestät die Kaiserin war im Laufe des Nachmittags ebenfalls nach Potsdam gefahren, um bei ihrer Cousine, der Erbprinzeßin Neuß i. L., das Mittagsmahl einzunehmen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte wie wir der „Post“ entnehmen, heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei und empfing später einige Besuche.

— Dem russischen Botschafter Grafen Schwaloff wurde gestern zum erstenmale die Ehre zu theil, den Kaiser Wilhelm II. und Allerhöchstdessen erlauchzte Gemahlin als Gäste bei sich zu sehen. An der Treppe erwartete der Botschafter mit den Herren der Botschaft das Eintreffen des Kaiserpaars. Der Botschafter trug die Galauniform eines russischen kommandirenden Generals mit den Abzeichen eines Generaladjutanten des Zaren. Der Kaiser trug die Uniform Allerhöchstdessen russischen Regiments mit dem Bande des Andreas-Ordens. An der Fensterseite hatte in der Mitte der Kaiser seinen Platz zwischen der Gräfin Schwaloff zur Rechten und der Gräfin Waldersee zur Linken, gegenüber saß die Kaiserin zwischen dem Grafen Schwaloff zur Rechten und dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg zur Linken; es folgten dann der Herzog Ernst Günther, Frau Gräfin v. Brockdorff, Graf v. Waldersee u. s. w.

— Die Plenaritzungen des Reichstags sollen dem Vernehmen nach am 14. März wieder beginnen.

— Die Reichs-Pharmakopöekommission wird voraussichtlich Ende April oder Anfang Mai zu einer Sitzung zusammentreten. Die an die einzelnen Mitglieder vertheilten Arbeiten sind bis zum April einzuliefern, um den Berathungen des Plenums als Unterlage zu dienen, so daß das Erscheinen einer neuen Ausgabe der Pharmakopöa in absehbarer Zeit zu erwarten sein dürfte.

— Der Nachtragsetat betreffend die Artillerievermehrung wird bestimmt in der nächsten Woche im Reichstag erwartet. Wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Maßregel unmittelbar nach der Zustimmung des Reichstags zur Ausführung zu bringen.

— Die Dispositionen für das preußische Abgeordnetenhans sind vorläufig so getroffen, daß am Montag keine Plenaritzung stattfindet, dieser Tag vielmehr für die Arbeiten der Kommissionen frei bleibt. Dienstag sollen kleinere Vorlagen zur Berathung kommen. Mittwoch wird der Antrag Windthorst auf die Tagesordnung gesetzt und am Donnerstag soll die Berathung des Kultusetats beginnen.

— Die National-Zeitung“ bestätigt die Nachricht von der Entsendung des deutschen Schulgeschwaders nach Samoa und sagt, die bevorstehende Züchtigung Mataafa's werde die Beziehungen zu England und den vereinigten Staaten nicht berühren. Das Recht Deutschlands zum Einschreiten werde von keiner Seite bestritten.

Braunschweig, 24. Febr. Die ämtlichen „Braunschweiger Anzeigen“ veröffentlichen einen Erlass Seiner Königlichen

Nachdruck verboten.

Die Tochter Rübzahl.

Roman von Rudolf von Gottschall.

(Fortsetzung.)

Da trat Margot aus dem Gebüsch . . . ihre Mienen waren häßlich . . . Hugo bemerkte das. Sie warf das Straußchen, das sie geblüht hatte, ärgerlich ins Gras und sprach dann mit Heloise über ganz gleichgültige Dinge: die Wolken am Himmel, die mit Regen drohten, und dem Waldpfad, welcher der Verbesserung bedürftig sei. Hugo hatte sich rasch wieder gefaßt, ließ keine Kränkung, keine Beschämung merken und suchte beim Rückweg, in gleicher Weise wie beim Hinweg den angenehmen Gesellschaftler zu spielen, der verschiedene Gesprächsstoffe mit leichtem Wit und guter Raune streifte.

Mit Margot hatte er, ehe er abreiste, noch eine kurze Unterredung.

„Wie unvorsichtig! Wie hab' ich Dich gewarnt vor solcher Uebereilung! Ich sagte Dir, daß ihr Herz jetzt für einen Anderen schlägt, und wenn auch nur in Träumen . . . nichts ist bedenklicher, als ein so gewaltiger Einbruch in eine Traumwelt.“

„Ich war ungeduldig, ich geb' es zu; doch als sie vor mir stand in strahlender Schönheit . . .“

„Und ich war einige Schritte von Dir entfernt und pflückte Blumen für Dich . . . und Du konntest mich so vergessen.“

„Es ist ja eine kalte Schönheit, Margot, sie kann die Leidenschaft nicht fesseln; doch es gibt eben Augenblicke, wo selbst das Marmorbild ein glühendes Empfinden weckt. Es sind nur Augenblicke.“

„Und Du wirst Dich jetzt“, versetzte Margot spöttisch, „lange mit der Erinnerung an eine solche begnügen müssen. Es ist viel, es ist vielleicht alles verloren.“

„Und so rasch gibt mein Schutzgeist unsere gute Sache auf? Bereißt Du, wie wandelbar das menschliche Herz ist? Ja, ich will sie aus der ruhigen Sicherheit herausrütteln, in der sie so

siegesgewiß dahinfliehet und mich zu beleidigen wagt; in die empörte Brandung des Lebens will ich sie schleudern und wir werden ja sehen, ob sie dann meine rettende Hand zurückweist.“

„Was sinnst Du?“

„Nur Geduld . . . ich muß mir selbst erst alles zurechtlegen. Mein Vater hat zwar eine tödtliche Waffe in Händen . . . doch sie schafft nur den Ruin des Alten, mir kommt es auf den Besitz der Tochter an. Indeß . . . mit dem Alten werden wir vielleicht anfangen müssen; wenn auch in anderer Weise.“

„Ist das unsere Bundesgenossenschaft? Soll ich Dir helfen, wenn Du mir Räthsel aufgibst?“

„Ich wende mich an Dich, wenn es Zeit ist. Jetzt aber verlaß' ich dies Schloß, und nur unter günstigen Umständen will ich's wieder betreten.“

Der Abschied von Margot war etwas kühl; es lag wie ein Reiß auf allen seinen Empfindungen, seitdem Heloise sich so entschieden von ihm abgewandt.

Den Alten suchte er in seinen Gemächern auf; dieser trat ihm entgegen, indem er die Thüre zu seinem Geheimkabinett hinter sich schloß. Sein Gewand war mit geheimen Zeichen, dem Löwen und dem Birkel, Sonne und Mond, der Bleiwage und der Jakobskreuzer bedeckt, und Hugo verpötte im Stillen die magische Hanswursthude. Er gab vor, nach Breslau zurückzukehren, und nahm Grüße an seinen Vater mit, die ihm der Magier auftrug.

Draußen bei einem Wirtschaftsinpektor erkundigte er sich nach der Lage von Osmannsdorf, wo Bandamme Hof hielt, und nach dem nächsten Wege dorthin. Pferd und Wagen hatte er abgelehnt; er wollte zu Fuß durch die Berge wandern. Unten im Städtchen Schmiedeberg setzte er sich in die gelbe Postkalesche, die ihn nach Reize und zu dem französischen General brachte.

Drittes Kapitel. Ein Rosenkreuzer.

Am Abend dieses Tages saß Heloise neben Margot und dem Vater, welcher eine Zahl alterthümlicher Bände vor sich aufgeschapelt hatte und darin las und blätterte. Auch Heloise legte bisweilen ihre Arbeit beiseite, um sich die merkwürdigen Biffen,

Figuren und Bilder anzusehen, welche den Einband und die Titelblätter dieser Werke schmückten. Es waren meistens Schriften zur Geschichte der Tempelherren und der Symbole, Wappen und Devisen der einzelnen Provinzen des Ordens. „Da fehlte weder der sich aufblühende Löwe, noch der Löwe, welcher das Kreuz leckt, noch der Adler und das Roß, das den mutigen Ritter trägt — und Margot flüsterte spöttisch der Freundin ins Ohr, daß sei eine ganze Menagerie von Geheimnissen.“

„Vater“, rief Heloise plötzlich: „Du brütest über allen diesen alten Mysterien . . . es ist da gewiß viel Wunderbares und Bedeutsames; aber Du wirst mir verzeihen, wenn auch ich über manches Geheimniß, das in mein eigenes Leben greift, Klarheit gewinnen möchte. Und da liegt mir heute am nächsten eine minder wichtige Frage: Wer ist der Vater Hugo's von Strahlheim und seit wann zählt er zu Deinen Freunden?“

„Er war der Beamte jenes Mannes, dem ich mein großes Erbe verbanke“, versetzte der Alte; „ich habe lange Zeit auf einem Schloß mit ihm gelebt.“

„Und hast Du Verpflichtungen gegen ihn?“ fragte Heloise, welche fürchtete, Hugo's andringliche Werbung könnte sich an alte Abmachungen anlehnen.

„Nicht die geringste Verpflichtung! Wir waren alte Bekannte . . . nichts weiter . . . und es ist doch natürlich, daß ich den Sohn freundlich in meinem Schloß aufnehme.“

Heloise schwieg, über ihre Arbeit geneigt; der Alte blätterte in den Folianten; da ergriff Margot das Wort:

„Es ist wohl natürlich, Herr Duplass, daß Heloise sich auch über andere Dinge orientiren möchte, die sie nahe genug angehen. Nur aus dunklen Andeutungen hat sie dies oder jenes errathen können, was ihre Kindheit und Jugend betrifft; nicht einmal über der eigenen Mutter Leben und Schicksal hat sie sichere Kunde. Sie klettert auf Ihrer Jakobskreuzer zu den flammenden Sternen, zu Sonne und Mond und dem ganzen Beleuchtungsapparat der Magier empor; aber das arme Kind lassen Sie im Dunkel tappen.“ (Fortsetzung folgt.)

Hoheit des Prinz-Regenten Albrecht vom 18. Februar an den verstorbenen Staatsminister Grafen Görz-Brising. In dem Erlaß wird vom Regenten das Abschiedsgesuch des Ministers vom 20. November v. J. wegen Krankheit desselben zum 1. April gewährt und in ehrenvollen Ausdrücken höchster Anerkennung und Dankes der Verdienste gedacht, welche sich der Minister um das Land erworben.

Strasburg, 24. Febr. Die zweite Lesung des Landeshaushaltsetats, welche in der abgelaufenen Woche im Landesausschusse fortgesetzt wurde, führte wiederholt zu eingehenden, zum Theil recht lebhaften Debatten. Bei dem Titel „Oberlehrer“ legte Herr Winterer eine Lanze ein für den angeblich bedrohten Privatunterricht, insbesondere den Unterricht in der französischen Sprache. Einen Erfolg konnte er aber nicht erzielen, da ihm Unterrichtssekretär v. Puttkamer entgegenzuhalten vermochte, daß thatsächlich nur eine Beschwerde wegen verweigerter Erlaubniß zur Unterrichtsertheilung beim Oberlehrer eingelaufen und die abschlägige Bescheidung derselben damit vollkommen begründet gewesen sei, daß der Beschwerdeführer seinem Unterricht ein Buch zu Grunde legte, welches durch seinen Inhalt die patriotischen Gefühle der Deutschen verletzen mußte. — Einen anderen Gegenstand lebhafter Erörterung bildete die Eisenbahnpolitik der Regierung, gegen welche sich, wie im Vorjahre, so auch diesmal Baron Hugo Jörn v. Bulach wandte. Die Landesregierung hat aber gerade in dieser Beziehung in letzter Zeit gegenüber der Reichseisenbahnverwaltung sehr wesentliche Erfolge erzielt. Während anfangs das Reich die Bahnen bauen, das Land aber alle Kosten aufbringen sollte, ist der jetzige Standpunkt der, daß das Land nun einen verhältnismäßig kleinen, festen Zuschuß zahlt, wofür dann das Reich den Bau übernimmt. Unterrichtssekretär Studt legte der Versammlung die großen Vortheile dieser veränderten Stellungnahme in längerer Ausführung dar und hatte die Genugthuung, daß die Angriffe Baron Jörn v. Bulachs (Sohn) keinen Wiederhall im Hause fanden, sondern alle übrigen Redner Anlaß nahmen, der Regierung wie der Reichseisenbahnverwaltung für ihre den Interessen des Landes erspriessliche Haltung zu danken. — Auch die gegen die Veranlagung der Tabaksteuer vorgebrachten Beschwerden nahmen einen breiten Raum in den Erörterungen ein. Unterrichtssekretär v. Schraut theilte bei diesem Anlaß mit, daß bereits Verhandlungen mit dem Reiche eingeleitet seien, wobei die elsass-lothringischen Interessen ihre Vertretung fanden. Auch bezüglich einer Reihe von Wünschen, welche die Brauntweinstreuer betrafen, konnte Unterrichtssekretär v. Schraut tröstliche Aussichten eröffnen. Die Ausbeuteerträge anlangend, verwies Herr v. Schraut auf die gleichartig liegenden Verhältnisse in Baden und erklärte, daß alle Erleichterungen, welche in Baden eingeführt würden, auch in Elsass-Lothringen eintreten sollten. Auch bei einem anderen Anlaß bildete übrigens das Nachbarland Baden den Gegenstand längerer Erörterung. Der Abg. Bad. Bürgermeister von Strasburg, machte sich zum Organ der Befürchtungen der elsässischen Bierbrauer wegen der zunehmenden Einfuhr badischen Bieres nach dem Elsass; unsere Brauer glauben, daß sie durch die in Baden bestehenden Steuererträge benachtheiligt werden. Der Unterrichtssekretär der Finanzen erklärte dem gegenüber, daß die Ungleichheit der Besteuerung in Baden und im Elsass offenbar nur eine scheinbare sei, die leicht ihre technische Erklärung fände. Die Thatsache, daß die Einfuhr badischen Bieres nach Strasburg — wie Bürgermeister Bad sagte — fast von Tag zu Tag wächst, ist freilich unumstößlich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Febr. Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für Arbeiterkammern hörte gestern 25 Arbeiterexperten aller Nationalitäten an. Die erste vorgelegte Frage, ob Arbeiterkammern in der vorgeschlagenen Form die richtige und wünschenswerthe Vertretung der wirtschaftlichen und politischen Interessen der arbeitenden Klasse seien, beantwortete die Minderheit ablehnend, die Mehrheit zustimmend unter der Voraussetzung, daß den Arbeiterkammern das Recht der Abgeordnetenwahl gewährt werde. Nahezu alle Experten reklamierten das allgemeine Stimmrecht, indem das eventuelle Wahlrecht der Arbeiterkammern nur als vorläufiger Nothbehelf anzusehen sei, da in Oesterreich das System der Interessenvertretung faktisch bestehe. Die Expertise wird fortgesetzt.

Pest, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus verwarf gestern in namentlicher Abstimmung mit 162 gegen 104 Stimmen das von dem Honvedminister v. Fejervary bekämpfte Amendement Görgey's zu § 21 des Wehrgesetzes (auf Vertheilung der Stützungsplätze in den Militärakademien im Verhältnis zu dem österreichischen und ungarischen Rekrutenkontingent). Eine Resolution Görgey's betreffs Errichtung einer höheren ungarischen Militärakademie, welche gleichfalls von Fejervary bekämpft wurde, ward abgelehnt. Bei § 22 beantragte Thaly Streichung der Bestimmung, daß unbedingte Erlaubniß der respektiven Regierungen für die Aufnahme von Ausländern in das Heer notwendig sei. Der Antrag wurde abgelehnt, nachdem Fejervary auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Ausländer, wenn sie die betreffende Erlaubniß nicht besitzen, von ihren Regierungen im Kriegsfall als Vaterlandsverräther behandelt würden. Am Dienstag findet die Fortsetzung der Wehrgejesdebatte statt.

Italien.

Rom, 24. Febr. Die Kammer setzte gestern die Beratung der Finanzmaßnahmen fort. Bis her wurden 39 Tagesordnungen in Druck gelegt. Diejenige Nicotera's lehnt das Eingehen in die Spezialdebatte ab.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Mit wenigen Ausnahmen sprechen sich die hiesigen Zeitungen mit mehr oder weniger Geringschätzung über das neue Ministerium und wenn auch weniger klar, aber doch eben so bestimmt über den Präsidenten der Republik aus. Das beste Bild der Stimmung bietet das „Journal des Débats“; es schreibt: „Das Stück, das eine Woche lang aufgeführt wurde, hatte Interesse für einige hundert, wenn man will, für einige tausend Personen. Zu den Gängen der Kammer und den Redaktionsstuben der Zeitungen war die Frage, ob Rouvier das Ministerium der Finanzen oder das Innere übernehmen würde, sehr aufregend; der Erfolg oder Mißerfolg des Kammerpräsidenten ein historisches Ereigniß. Wenn wir aber sagen sollten, wie wenig das große Publikum sich um all' das kümmerte, müßten wir Ausdrücke gebrauchen, die das Wörterbuch der Akademie nicht aufnehmen konnte. Dasselbe sieht die Bühne in großer Form. Es sieht da Schauspieler vorüberziehen, die im Monat März 1888 durch die Thüre A austreten und im Februar 1889 durch die Thüre B wieder eintreten. Es weiß oder vielmehr es fühlt nur, daß die Truppe abgenutzt ist und daß es sie satt hat. Es pfeift sie nicht aus, man pfeift nur Stücke aus, für die man glaubte, sich interessieren zu können; es dreht ihm den Rücken, es läßt zu dem Theater von Quackfaltern, die ihm Vorstellungen ganz anderer Art versprechen; unterdessen setzen die Ministerfiguren ihre würdigen theatralischen Bewegungen auf ihrer Privatbühne fort, vor Zuschauern, die vom Theater leben. So komisch diese Vorstellungen sind, lächeln kann man darüber nicht, wenn man bedenkt, daß der fünfte Akt dem armen parlamentarischen System, das hier so kläglich parodirt wird, der Freiheit und der Zukunft des Landes so verhängnisvoll werden kann.“

Großbritannien.

London, 24. Febr. Nach amtlicher Meldung aus Belgrad bestätigt es sich, daß die serbische Regierung den englisch-serbischen Handelsvertrag (der im Mai 1890 abläuft, im Falle der Nichterneuerung aber ein Jahr vor dem Ablaufstermin gekündigt werden muß) gekündigt hat.

Die am Donnerstag verlesene Thronrede zur Parlamentsöffnung hat folgenden Wortlaut: „Meine Lords und meine Herren! Während des kurzen Zeitraumes, der seit dem Schlusse der letzten Session verlaufen ist, hat sich nichts ereignet, was die vortrefflichen Beziehungen zwischen mir und den übrigen Mächten hätte beeinträchtigen können. — Die militärischen Unternehmungen in Egypten, welche wenige Tage vor der letzten Berathung erfolgreich zum Abschlusse kamen, haben das ihnen vorgezeichnete Ziel erreicht, und ich sehe keinen Grund, neue Unruhen in der Umgebung von Suakin zu befürchten. Die Unterhandlungen, welche ich mit den Herrschern von Tibet zur Beruhigung der Eingriffen in meine Rechte auf das Gebiet von Sikkim eröffnen ließ, sind noch nicht zu einem günstigen Ergebnisse gediehen; aber ich hoffe, daß fernere kriegerische Maßnahmen überflüssig sind. — Ich habe in die Theilnahme an einer Konferenz mit Deutschland und den Vereinigten Staaten zu Berlin über die Angelegenheiten Samoa's als Fortsetzung der jüngst in Washington verhaltenen Konferenz eingewilligt. — Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Die Vorschläge für den Staatsdienst des Jahres werden Ihnen unterbreitet werden. Die unablässigen Ausgaben anderer europäischer Nationen für Kriegsvorbereitungen haben einen Zuwachs in den Vorsichtsmaßnahmen bedingt, welche bis jetzt zur Sicherstellung unserer Küsten und unseres Handels ergriffen worden sind. Die Gesichtspunkte von welchen sich die übrigen Mächte, die über ungeheure Streitkräfte verfügen, leiten lassen, waren bis jetzt gleichmäßig freundschaftlich für unser Land; indessen habe ich kein Recht zu der Annahme, daß diese Lage der Dinge nothwendigerweise gegen die Möglichkeit eines Wechsels geschützt sei. — Meine Lords und meine Herren! Einige Theile des letztjährigen Entwurfes zur Verbesserung der Lokalverwaltung von England und Wales wurden wegen parlamentarischer Geschäftsbefehle beiseite gelegt, und aus demselben Grunde war es unmöglich, auf die Frage der Lokalverwaltung von Schottland einzugehen. Es werden Ihnen in diesem Betreff Gesetzentwürfe unterbreitet werden. — Frühzeitig wird Ihre Aufmerksamkeit für Maßregeln zur Entwicklung der materiellen Hilfsquellen Irlands, sowie für eine Besserung der Verfassung der mit besondrer Gerichtsbarkeit für das Grundeigentum ausgestatteten verschiedenen Gerichtshöfe beanprucht werden. Die von Ihnen jüngst zur Wiederherstellung von Ordnung und Vertrauen in Irland erlassenen Verordnungen haben schon wohlthätige Ergebnisse zu versichern. — Gesetzliche Vorkehrungen sind nothwendig für die Ausführung der Uebereinkunft zur Festsetzung der Zuckerausfuhrzölle, sowie zur Vollendung der Umwandlung der drei prozentigen Annuitäten. Der Stand der Goldmünzung hat seit einigen Jahren Anlaß zu gerechtfertigter Beschwerde gegeben; es wird Ihnen eine Maßregel zu ihrer befriedigenden Wiederherstellung vorgelegt werden. — Obgleich der Ausschuss zur Untersuchung der Civilverwaltungen des Vereinigten Königreichs noch nicht seine Arbeiten vollendet hat, so hat er doch schon einen Bericht von großem Werthe geliefert. Daraus entspringende Gesetzesvorschläge werden Ihnen unterbreitet werden. — Verschiedene, Ihnen in früheren Jahren empfohlene Fragen, deren Berücksichtigung Ihnen die wachsende Last Ihrer Obliegenheiten verwehrt, werden Ihnen wieder vorgelegt werden. Darunter befinden sich Maßregeln betreffend die Zehntenfrage, die Regelung der schottischen Universitäten, die Verpflichtung von Arbeitgebern bei Unfällen, die Einrichtung eines Aderbauministeriums, die Herabsetzung der Kosten der Landübertragung und die Abstellung von Mißbräuchen bei Aktiengesellschaften mit begrenzter Haftpflicht. — Ich bete, daß der Segen des allmächtigen Gottes Ihnen bei der Erfüllung Ihrer schwierigen Obliegenheiten beistehe!“

Rußland.

St. Petersburg, 24. Febr. Der „Regierungsbote“ hebt hervor, der Konflikt zwischen dem, sich „Hetman der freien Kosaken“ nennenden Aschinoff und den französischen Behörden sei durch willkürliche Handlungen Aschinoffs verursacht worden. Die russische Regierung habe der Expedition Aschinoffs vollkommen fern gestanden,

und als Aschinoff es wagte, dem französischen Konsul in Port Said zu versichern, daß sein Vorgehen von der russischen Regierung gebilligt werde, habe letztere ihren diplomatischen Vertreter in Kairo, Cojander, beauftragt, dem dortigen französischen diplomatischen Agenten mitzutheilen, daß die in dieser Beziehung von Aschinoff abgegebenen Versicherungen lägerische seien. Am 24. Jan. habe der russische Geschäftsträger in Paris nach der Mittheilung der französischen Regierung telegraphirt, daß nach der Landung Aschinoffs in der Adschurabucht die dortigen französischen Lokalbehörden Aschinoff aufforderten, die Waffen abzuliefern. Aschinoff habe sich geweigert und sei nach Sagallo gegangen. Dort habe er die russische Handelsflagge aufgezogen und erklärt, daß er das Gebiet auf Grund einer Uebereinkunft mit dem Hauptlinge der Tribus in Besitz genommen habe. Indessen habe sich Aschinoff fortwährend geweigert, den Forderungen der französischen Behörden nachzukommen, welche sich darauf nach Petersburg mit der Bitte gewandt hätten, eine Pression auf Aschinoff auszuüben, und zugleich erklärten, wenn er (Aschinoff) die Waffen übergeben und die souveränen Rechte Frankreichs anerkennen würde, könne er in Sagallo verbleiben. Die Regierung habe sich damit einverstanden erklärt, allein im Hinblick auf die Entsetzung und neuerliche Zwischenfälle seien die französischen Behörden gezwungen gewesen, einzuschreiten. Fünf Russen seien getödtet und ebensoviel verwundet worden. Die französische Botschaft habe erklärt, Frankreich widerseze sich einer Niederlassung der Russen auf französischem Gebiete nicht, wenn solche in gesetzmäßiger Weise vor sich ginge, und sei bereit, den Transport der Genossen Aschinoffs nach Suez zu erleichtern. Zu diesem Zwecke sei ein russischer Marineoffizier nach Suez gegangen, um den weiteren Transport nach Odessa in's Werk zu setzen. Der Artikel schließt, die Verantwortlichkeit des Zusammenstoßes falle ganz und gar auf Aschinoff; der Zwischenfall in Sagallo werde keinen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich haben.

Rumänien.

Bukarest, 24. Febr. Der erste Antrag auf Veretzung des ehemaligen Kabinetts Bratiano in den Anlagenzustand ist bekanntlich von der Deputirtenkammer abgelehnt, ein wiederholter Antrag dieser Art aber angenommen worden. Ueber den scheinbaren Widerspruch in den Abstimmungen der Kammer wird nun geschrieben:

Die erste Absicht der Opposition, die Anklage gegen das Kabinet Bratiano zu einem politischen Tendenzprozeß zu gestalten, wurde vom Ministerium Rosetti-Carp, welches durchaus nicht wünscht, daß unter seiner Amtsführung eine Acta politischer Verfolgungen in Rumänien eingeleitet werde, mit großer Entschiedenheit bekämpft. Das Kabinet erklärte sogar, es werde einen eventuellen Anklagebeschluß der Kammer, der nur mit einfacher Majorität gefaßt werden sollte, unausgeführt lassen, da die Verfassung eine Zweidrittelmajorität vorschreibt. Gegenwärtig handelt es sich aber nicht um eine politische Anklage, sondern um die Wiederlegung einer parlamentarischen Kommission, welche die einzelnen Verwaltungsgebiete untersuchen soll, ob sich in der That Irregularitäten vorfinden, und falls sich solche ergeben, die Schuldtragenden Organe der Gerichte zu überliefern hat. Diesem Beschlusse ist das Kabinet Rosetti-Carp nicht entgegengetreten und konnte ihm nicht entgegengetreten, weil ein Ministerium, welches die Abschaffung aller Verwaltungsmißbräuche zu seiner Aufgabe gemacht hat, sich dem Streben nach Aufhebung solcher Mißbräuche, sei es unter seiner eigenen Amtsführung, sei es unter der eines früheren Kabinetts, unmöglich in den Weg stellen kann. Während also der Anklagebeschluß in seiner ersten, politischen Form in Folge des Widerstandes der Regierung mit 80 Stimmen gegen 79 abgelehnt wurde, hat er in seiner modifizirten Gestalt, da der Widerstand der Regierung entfiel, die Majorität gefunden.

Serbien.

Belgrad, 24. Febr. Wie der „Pol. Kor.“ gemeldet wird, dürfte die seit Wochen bestehende Ministerkrise in den allernächsten Tagen ihre Lösung finden. Der Führer der liberalen Partei, Herr Nikitsch, mit der Mission betraut, ein Kabinet zu bilden, soll, nach mehreren Konferenzen, die er mit seinen politischen Freunden gepflogen hatte, zur Erkenntniß gelangt sein, daß momentan dem Zustandekommen eines liberalen Kabinetts sehr erhebliche Schwierigkeiten im Wege ständen, und hätte infolge dessen die ihm übertragene Mission für un Durchführbar erklärt. Es wird daher angenommen, daß die gegenwärtige Regierung nach vorgenommener theilweiser Rekonstruktion am Ruder verbleiben wird. Dem Erlasse der diesbezüglichen königlichen Dekrete wird für die ersten Tage der nächsten Woche entgegengegehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Februar.

Gestern nach dem Gedächtnisgottesdienste in der Schloßkirche haben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verschiedenen Personen Audienz ertheilt und danach nahm der Großherzog die Meldung des Generalmajors Rühlmann, Kommandeur der königlich Bayerischen 2. Infanteriebrigade, und des Majors von Oppen, Abtheilungskommandeur im Hessischen Feldartillerie-Regiment Nr. 11, entgegen.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Turban zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung des Majors von Trotha vom 3. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 117 und des Majors Wintgens vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 entgegen.

Nachmittags halb 4 Uhr sind Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nach Freiburg zurückgekehrt.

Danach hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Majors von Hugo und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Das deutsche Vicekonsulat in Caldera (Chile) ist eingezogen und der Hafen von Caldera dem Amtsbezirk des kaiserlichen Konsulats in Copiapó zugetheilt worden.

Gedächtnisgottesdienst. Am gestrigen Sonntag Vormittags 10 Uhr fand in der Schloßkirche dahier ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst statt für Seine Großherzogliche Hoheit den hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm. Das Gotteshaus war dicht von Andächtigen besetzt. In der groß. Hofloge wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzeßin, sowie Se. Groß. Hoheit der Prinz Wilhelm, Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Marie dem Gottesdienst bei. Weiter bemerkten wir unter den Erschienenen die Oberhof- und Hofchargen, den Staatsminister Turban, Mitglieder des am groß. Hof akkreditirten diplomatischen Corps, den Präsidenten des Obertribunals Geh. Rath v. Stoesser, den Präsidenten der Generalintendantur der Groß. Civilliste Geh. Rath v. Regenauer, Vertreter der Generalität und des Offizierscorps, den Oberpostdirektor Geh. Rath v. S., den Geh. Regierungsrath v. Breen und zahlreiche andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die gottesdienstliche Feier wurde durch den Herrn Prälat D. Doll vollzogen. Zur Schlußrede hatte derselbe Joh. 14, 1-9 gewählt, wo wir die Stelle finden: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“, während der Predigt als Text Psal. 1, 20-26 zu Grunde lag, wo Paulus das Sterben als einen Gewinn bezeichnet, „denn Christus ist mein Leben“. Wie damit der Tod für den in Gott aus dem Leben Geschiedenen als ein wünschenswertes Ziel gepriesen, wird von dem Prediger doch auf der andern Seite wiederum das Leben im Dienste für das Wohl der Menschheit als Herz und Gemüth über den eigenen Kummer ob des erlittenen schweren Verlustes erhebend bezeichnet. Des näheren auf die von Herzen kommende und zum Herzen bringende Predigt des Prälaten einzugehen glauben wir für heute unterlassen zu sollen, da dieselbe dieser Tage wörtlich im Druck erscheinen soll. Die ganze Gedächtnisfeier nahm einen dem Ernste des Tages würdigen Verlauf.

(Im Allerhöchsten Auftrage) ist, wie die groß. Galeriedirektion mittheilt, das Bildniß Seiner Groß. Hoheit des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm, gemalt von Fräulein Marie Craig, von heute an täglich Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in den oberen Räumen der groß. Kunsthalle ausgestellt.

(Vorlesung.) Die ursprünglich für heute Abend festgesetzte Vorlesung des Herrn Hofschaulpielers Braß hat, um ihr zeitliches Zusammentreffen mit anderen Veranstaltungen (dem Abonnementkonzert, dem Kollimanzschen der „Viederhalle“ u. s. w.) zu vermeiden, verschoben werden müssen. Sie findet, wie wir erfahren, nun bestimmt am Mittwoch, den 13. März statt.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 18. bis 24. Februar wurden an 538 Besucher 679 Bände ausgeliehen.

(Der Fußgängerweg beim Eisenbahnübergang an der Eßlinger Straße), der sich seit längerer Zeit an der Seite des eisernen Brückenbogens befand, ist jetzt wieder an die Tunnelseite verlegt worden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat damit einem vom Publikum der Bahnhofsvorstadt geäußerten Wunsche entsprochen. Der Fußgängerverkehr nach und von der Bahnhofsvorstadt bewegt sich aus naheliegenden Gründen hauptsächlich auf derjenigen Seite der Eßlinger Straße, an welcher die Häuserfront ist, und die Passanten mühten, wenn sie an den Eisenbahnübergang kamen, bei geschlossener Bahnbarricade über den Fahrweg zu schreiten, was bei einer solchen Witterung wie der jetzt vorherrschenden durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten gehörte. Dieser Mißstand ist durch die oben erwähnte Anordnung beseitigt worden.

(Der Raubmörder Daut), der bekanntlich den Spektator Hülsenberg ermordete, ist nach einer aus Hamburg vorliegenden Meldung am Samstag, Morgens 7 1/2 Uhr, hingerichtet worden.

W. Pforzheim, 23. Febr. (Vortrag.) Am Donnerstag hielt Herr Dr. F. J. u. l. d. a. aus Frankfurt a. M. im kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Literarische Moden“. Nach vorausgeschickten, allgemein gehaltenen Begriffsbestimmungen über Geschmack, Stil und Mode, welche letztere der Redner als die größte, alles beherrschende Tyranin bezeichnete, wies derselbe nach, wie sich in den verschiedenen Zeiten die Mode auch in der Literatur geltend gemacht habe. Bezüglich der deutschen Literatur wurden drei Perioden unterschieden, und zwar: die heidnisch-germanische (vom 6. bis 12. Jahrhundert), die christlich-romanische (vom 12. bis 18. Jahrhundert) und die klassische Periode (vom 18. Jahrhundert an). Der Vortragende führte an, daß es in unserer Zeit, welche die Zeit des Uebergangs bilde, Mode geworden sei, die Art und Weise früherer Poesien, selbst im Ausdrucks nachzuahmen, wobei einzelne auf allerlei Aberglauben verfielen. Anzunehmen sei aber mit Sicherheit, daß nicht wieder 600 Jahre verfließen, bis die vierte Periode beginne, in welcher die deutsche Poesie schöne, unverfälschte Blüten treibe.

Verschiedenes.

W. Berlin, 24. Febr. (Trauerfeier.) Der gestrige Trauerfeier für Franz v. Mendelssohn wohnten der Staatssekretär v. Stephan, der Minister a. D. v. Friedberg, die Gesandten von Portugal und von Dänemark, der Reichsbankpräsident v. Dechard, viele Stadträte, der Polizeipräsident und die hervorragenden Vertreter des Handelsstandes, der Künste und der Wissenschaften bei. Die Gedächtnisrede hielt Herr Hofschaulpielers Braß. Hierauf erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem alten Kirchhof. Es waren zahlreiche Kranzspenden von Korporationen wie von Privatpersonen eingegangen.

W. Berlin, 23. Febr. (Schneesturm.) Seit der heutigen Morgenfrühe ist ein gewaltiger Schneesturm eingetreten, der ununterbrochen anhält und in der Stadt wie im Bereiche mit den Außenorten große Verkehrsstörungen hervorruft.

W. Kottbus, 24. Febr. (Verkehrsstörungen.) Der Betrieb auf der diesseitigen Strecke Neustrelitz-Kottbus ist wegen Schneewehungen bis auf weiteres eingestellt. Ein beschränkter Betrieb findet zwischen Kottbus und Warnemünde statt.

München, 24. Febr. (Unfall.) Bei einer gestern mit Generalstabarzt Dr. Schröder unternommenen Fahrt von Nymphenburg nach München hatte Prinz Alphonse, welcher den zweispännigen Wagen selbst lenkte, das Unglück, mit einem Brückenwagen zusammen zu geraten. Die Pferde gingen durch, der Prinz und Dr. Schröder wurden auf die Straße geschleudert. Zum Glück sind die Verletzungen, welche Prinz Alphonse davontrug, nur leichte, Dr. Schröder ist dagegen erheblicher verletzt worden.

W. Prag, 24. Febr. (Der Universitätsprofessor Dvornikoff.) 38 Jahre alt, erlosch sich gestern Nachmittag, indem er die Mittheilung zurückließ, er folge seinem Bruder nach. (Derselbe starb im Irrenhause.)

W. Prag, 24. Febr. (Verurtheilung.) Nach fünftägiger geheimer Verhandlung verurtheilte das Ausnahmegericht gestern wegen Hochverrats den Schneidergehilfen Ulrich Michael zu sechs, resp. dreijährigem schwerem Kerker, die Schuhmachergehilfen Gabriel und Bartosch wegen unterlassener Anzeige hochverrätherischer Umtriebe zu je 15monatlichem schwerem Kerker.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Mannheim, 25. Febr. (Privattelegramm.) Der Präsident des groß. Landgerichts, Edwin Bendiser, welcher im vorigen Monat sein fünfzigstes Dienstjahr vollendete, ist heute Mittag gestorben. (Bendiser war im Jahre 1809 geboren, wurde 1833 unter die Rechtspraktikanten aufgenommen, 1839 zum Amtsassessor in Durlach ernannt und wirkte seitdem als Richter mit allezeit rühmlich anerkannter Hingabe und Pflichttreue.)

Berlin, 25. Febr. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern Abend bei dem Feldmarschall Grafen Moltke den Thee und betheiligte sich am Whistspiel. Heute fuhr Seine Majestät zum Diner beim Fürsten Bismarck.

Berlin, 25. Febr. (Privattelegramm.) Nach einer Mittheilung aus London verläßt Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich morgen Nachmittag um 5 Uhr London und fährt über Blijfingen.

Berlin, 25. Febr. (Privattelegramm.) Der „Nationalzeitung“ zufolge ist es beschlossene Sache, daß Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl ihr bisheriges Palais verläßt und das ehemalige Palais des Prinzen Adalbert bezieht.

Berlin, 25. Febr. (Privattelegramm.) Der württembergische Ministerpräsident Freiherr v. Wittmann stiftete am Samstag dem Reichszanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab und dинierte gestern bei demselben.

Berlin, 25. Febr. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Alexandrien ist der deutsche Reichskommissar für Ostafrika, Hauptmann Wisnmann, dort eingetroffen.

Berlin, 25. Febr. Der Schiedspruch des Professors Dr. Sneyt in dem Streit der Pforte mit Baron Hirsch ist heute verkündet worden. Baron Hirsch hat gegenüber 50 Millionen Francs, welche die Pforte forderte, und 20 Millionen, welche Hirsch anbot, ca. 25 Millionen Francs herausgezahlt.

Berlin, 25. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet auf Grund kompetenter Mittheilungen aus Konstantinopel die Meldung der „Frankfurter Zeitung“ und der „Kreuzzeitung“ von angeblichen Anstandsverhandlungen der Sotfa's in Konstantinopel für unbegründet. Es sei absolut nichts vorgekommen, was den fraglichen Gerüchten eine Grundlage geben könnte.

Haag, 25. Febr. Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist weniger zufriedenstellend; die Besserung schreitet nur in geringem Maße fort, der Kräftezustand hat sich noch nicht gehoben.

Peft, 25. Febr. Im Abgeordnetenhaus verwarthen bei der Berathung über den Indemnitätsantrag der Regierung Graf Apponyi und Selys sich gegen die Auffassung eines Theiles der auswärtigen Presse, als ob es in Ungarn eine Partei gebe, die nicht die unbedingte und aufrichtigste Erhaltung der Allianz mit Deutschland und Italien wünsche. Tisza sprach seine Freude darüber aus, daß beide Oppositionsredner entschieden für die Trippelallianz einträten. Das Bündniß beruhe auf viel festerer Basis als auf Sympathie, es basire auf dem wohlverstandenen Interesse der Staaten.

St. Petersburg, 25. Febr. Indem sie den Zwischenfall Aschinoff besprechen, äußern die „Nowoje Wremja“

und die russische „Petersburger Zeitung“ sich ungehalten darüber, daß die Franzosen russisches Blut vergossen haben, und bezweifeln, ob ein solcher Gewaltakt unvermeidlich war. Der „Grafhdanin“ macht in dieser Beziehung ironische Bemerkungen über die russisch-französische Freundschaft; er meldet übrigens aus angeblich sicherer Quelle, Aschinoff und seine lebend geliebten Genossen würden als Kriegsgefangene nach Odessa gebracht. Der „Swjet“ reproduziert das gestrige Communiqué des „Regierungsboten“. Ein Bericht der amtlichen „Marinezeitung“ schildert das Verhalten Aschinoffs und der Genossen desselben nicht sehr vortheilhaft. (Das Communiqué des „Regierungsboten“ finden die Leser im telegraphischen Auszuge unter „Rußland“. Wenn der „Grafhdanin“ das Verhalten der französischen Behörden für geeignet findet, um ironische Bemerkungen über die russisch-französische Freundschaft zu machen, so hätte er aus den ausführlichen amtlichen Mittheilungen ersehen können, daß die französischen Behörden gegen Aschinoff durchaus korrekt verfahren. Mit der russisch-französischen Freundschaft hatte die ganze Affaire nichts zu thun, nachdem das Petersburger Kabinett offiziell jede Beziehung zu Aschinoff gelehnet hatte. Das, was der „Grafhdanin“ unter russisch-französischer Freundschaft versteht, besteht überhaupt nicht.)

Athen, 25. Febr. Die Kammer ist auf den 10. März zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 26. Febr. 5. Vorst. zu ermäßigten Preisen im Sonderab.: „Camont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe, Musik von Ludwig van Beethoven. Camont: Herr Waldeck vom Kgl. Theater in Hannover als Gast. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 27. Febr. 21. Ab.-Vorst.: „Die Sternschnuppe“, Schwank in 4 Akten von G. v. Moser und Otto Girndt. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 19. Febr. Kurt Theodor, V.: August Herbig, Gerber. — 20. Febr. Katharina Wilhelmine, V.: Ad. Karcher, Maschinenarbeiter. — Camund, V.: Emil Strenis, Juwelier. — 21. Febr. Max Hans, V.: Johann Rauch, Fabrikarbeiter. — Emma Lina, V.: Karl Niegels, Former. — Emilie Susanna, V.: Frdr. Kolb, Sergeant. — Elise Karoline, V.: Jaf. Dunmler, Hackschneidener. — 23. Febr. Rosa, V.: Wlth. Weiß, Maurermeister. — Adolf Stefan, V.: Alois Feher, Schuhmann. — Günther Otto Hermann, V.: Gustav Brandt, Premierlieutenant. — Karl Johann, V.: Joh. Häberlein, Dreher. — 24. Febr. Maria Emilie, V.: Anton Frohlin, Vicewachmeister. — 25. Febr. Hermann Otto, V.: Joh. Grimm, Geschäftsführer. Todesfälle. 22. Febr. Heinrich, Ehev. von Schriftfeger Rudolf Schreiber, 33 J. — 23. Febr. Emilie Kooser, ledig, Privatier, 83 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar.	Barom. mm.	Therm. in C.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Himmel.	
23. Nachts 9 U.	749.2	-3.6	3.2	91	SW	bedekt.
24. Morgs. 7 U.	749.4	-3.6	3.3	95	NE	„
24. Mittags 2 U.	749.4	-2.8	2.8	74	„	„
24. Nachts 9 U.	750.0	-4.4	3.0	91	„	„
25. Morgs. 7 U.	750.2	-7.0	2.7	100	SE	„
25. Mittags 2 U.	748.7	-2.4	2.8	73	SW	f. bew.

1) Schnee. 2) Schnee = 6,0 mm der letzten 24 Stunden.

3) Nebel. Schnee = 1,3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Marau, 24. Febr., Morgs. 3,80 m.

— 25. Febr. Morgs. 3,64 m gefallen 16 cm.

Rohseidene Baftkleider Nr. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten ders. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetterkarte vom 25. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone hohen Luftdruckes von über 765 mm erstreckt sich von Island nordwärts über Südspanien nach Nordwestrußland; das Minimum, welches gestern über Westpreußen lag, ist mit abnehmender Tiefe westwärts nach Nordwestdeutschland fortgeschritten. Ein anderes Minimum liegt über Galizien. Ueber Centralrußland dauert das kalte Wetter mit Schneefällen und schwacher Luftbewegung fort. Am kältesten, Minus 18 1/2 Grad, ist es in Chemnitz. Schneehöhe Friedrichshafen 3, Bamberg 10 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. Februar 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 109.15	Staatsbahn 214 1/4
4% Preuß. Konf. 108.85	Lombarden 84 7/8
4% Baden in fl. 103.20	Galizier 174.50
4% „ in W. 105.45	Elbtal 174. —
Deherr. Goldrente 94.10	Mecklenburger 150.20
Silber. 70.80	Münz. 110.70
4% Ungar. Goldr. 86.30	Rübed.-Wick.-Ob. 173.40
1877r. Russen —	Gotthard 140.10
1880r. —	Wechsel a. Amst. 169.12
II. Orientanleihe 67.60	„ London 20.46
Italiener 96.70	„ Paris 80.82
Ägypter 88.80	„ Wien 163.65
Spanier 75.50	Napoleonsober 16.17
Serben 84.60	Privatdiskonto 1 1/2%
Banken.	Bad. Zuckerfabrik 100.46
Kreditaktien 264 1/4	Altalt. Westereg. —
Diskonto-Kommandit 237.30	Kreditaktien 264 1/4
Basler Banker. 162.80	Staatsbahn 213 7/8
Darmstädter Bank 173.20	Lombarden 85 1/4
5% Serb. Hyp. Ob. 87.50	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 170.50	Kreditaktien 313.90
Staatsbahn 107.20	Marknoten 59.22
Lombarden 43.10	Ungar. 101.97
Disk.-Kommand. 241.40	Tendenz: fest.
Laurahütte 143.20	„
Dortmunder 104.70	3% Rent. 84.65
Marienburg 83.70	Spanier 75 7/8
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 446. —
Tendenz: —	Ditomanne 543. —
	Tendenz: —

Todes-Anzeige.
 T. 496. Meran und Karlsruhe. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied vorgestern Abend plötzlich in Potsdam in seinem 33. Lebensjahre unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager
 der Königl. Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3
Herr Freiherr Rudolf von Berckheim.
 Dies zeigt im Namen der tief betrübteten Hinterbliebenen nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme an,
 Meran und Karlsruhe, den 24. Februar 1889,
 Christian Freiherr von Berckheim
 Großherzoglich Badischer Kammerherr und Wirklicher Geheimer Rath.

Todesanzeige.
 U. 18. Freiburg. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Emmerich Freiherr v. Geier,
 Großh. bad. Oberzollinspektor a. D., Ritter des Sächsischen Löwenordens I. Klasse, nach 64jährigem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Dies statt jeder besonderen Anzeige.
 Der tieftrauernde Sohn:
Rudolf Freiherr von Geier,
 stud. med.
 Freiburg i/B., 23. Febr. 1889.
 Das Seelenopfer findet statt: Dienstag Vormittag 10 Uhr in der Universitätskirche.

Actien-Gesellschaften, Banken, Fabriken, Forst- und Domainen-Verwaltungen erhalten ihre Publikationen in allen Zeitungen am schnellsten, gewissenhaftesten und billigsten unter promptester Lieferung der Belegblätter bei etwa vorgeschriebenen Terminen ausgeführt durch die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
 Karlsruhe T. 312.1.

Stellegefuch.
 U. 30.1. Ein selbständig arbeitender Notariatsgehilfe mit schöner Schrift und guten Zeugnissen sucht auf 1. April l. J. eine Stelle, auch als Schreibenshilfe. Gefällige Anfragen wollen an die Expedition d. Bl. gerichtet werden.
Anerbieten.
 U. 29. Ein älteres, feineres Mädchen, das lange Jahre in seinem Herrschaftshaus war, wünscht die Pflege eines kleinen Kindes sofort oder später zu übernehmen. Näheres Karlsruhe, Bahnhofsstraße Nr. 22 III. Etod.

Bürgerliche Rechtspflege.
 U. 17.1. Nr. 2863. Mannheim. In Sachen des Gemeinderaths Christian Bed von Feudenheim, Klägers, vertreten durch Rechtsanwalt Bassermann in Mannheim, gegen den Rathschreibergehilfen Nikolaus Reinhardt von Feudenheim, Beklagten, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung, ist anderweiter Termin bestimmt auf Dienstag den 30. April 1889, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dies bekannt gemacht.
 Mannheim, den 21. Februar 1889.
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
 Dr. Wendiger.

Konkursverfahren.
 U. 20. Nr. 6296. Forstheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Firma C. F. Kay & Cie. (Inhaber Wilhelm Fieg) dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch den 6. März 1889, Vorm. 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht dahier — Zimmer Nr. 2 — bestimmt. Forstheim, 23. Februar 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mittelmann.
Vermögensabsonderungen.
 U. 24. Nr. 2999. Tauberhofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schäfers Peter

Reichach von Schönfeld wurde die Ehefrau desselben, Walburga, geb. Rosenzweig, durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier selbst vom 6. d. M. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen.
 Tauberhofsheim, 16. Febr. 1889.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lederte.

U. 28. Nr. 1697. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Landwirths Johann Georg Reichler, Wilhelmine, geb. Hunzinger, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen.
 Freiburg, den 14. Februar 1889.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Bedler.

U. 8. Nr. 940. Waldshut. Die Ehefrau des Alois Stork, Katharina, geb. Reichmann in Säckingen, wurde durch Urtheil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Waldshut vom 9. Februar d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
 Waldshut, den 21. Februar 1889.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Krebs.

Erbeinweisung.
 U. 9.1. Nr. 907. Ettlingen. Das Großh. Amtsgericht Ettlingen hat heute beschlossen: Die Witwe des Straßensmanns Johann Nepomuk Buhlinger, Barbara, geb. Lang von Malsch, hat um Einweisung in Besitz und Gewahrdung der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb drei Wochen dahier vorzubringen.
 Ettlingen, den 21. Februar 1889.
 Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Watt.

Erbverordnungen.
 T. 473. Breisach. Rosmas Eberenz von Sasbach, welcher nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist, wird hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf das am 21. Januar d. J. erfolgte Ableben seines Vaters, Josef Eberenz, Landwirth von Sasbach, mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß die Erbschaft unter diejenigen Personen vertheilt wird, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre, im Falle nicht binnen drei Monaten von Rosmas Eberenz oder seinen Abkömmlingen Erbansprüche geltend gemacht würden.
 Breisach, den 17. Februar 1889.
 Großh. Notar C. Gallus.

T. 474. Karlsruhe-Mühlburg. Die Geschwister: 1. Karoline, 2. Karl, 3. Eva Elisabetha, 4. August u. 5. Anna Maria Geisner, sämtlich volljährig, gebürtig in Mühlburg, sind am Nachlasse ihrer dahier verstorbenen Großmutter, der Gärtners Karl Gräber Witwe, Katharina, geb. Wante in Mühlburg, erbberechtigt, ihr Antheil aber unbekannt.
 Dieselben werden zu den Erbtheilungsverhandlungen und zur Vermögensempfangnahme mit Frist von drei Monaten mit dem Anfügen anber vorgeladen, daß in ihrem Nichtanmeldungsfall die Erbschaft denen würde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.
 Karlsruhe-Mühlburg, 22. Febr. 1889.
 Großherzoglich. Notar C. Mathos.

Handelsregisterinträge.
 E. 977. Nr. 1283. Oberkirch. Zu Ordn. J. 21 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: „Der Geschäftsführer Karl Robert Knödel von Neustadt a. S., wohnhaft in Oppenau, ist aus der Gesellschaft „Holzstofffabrik Hub- oder Köhler und Knödel“ unterm 2. Februar 1889 ausgetreten.“
 Oberkirch, den 13. Februar 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht. Zimpher.

T. 492.1. Karlsruhe.
Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt
 Dienstag den 5. März d. J.
 in den Räumen des städtischen Schlacht- und Viehhofes dahier.
 Karlsruhe, den 23. Februar 1889.
 Der Stadtrath.
 Schnepler. Schumacher.

Baden-Baden. — Conversationshaus.
 Samstag den 2. März 1889, Abends 8 Uhr:
GROSSER MASKEN-BALL
 in den festlich decorirten und brillant beleuchteten Sälen des Conversationshauses.
Zwölf Preise
 worunter 2 Gruppen-, 5 Damen- und 5 Herren-Preise im Gesamtwerthe von 600 Mark den schönsten oder originellsten Herren- und Damen-Costümen.
 Verloosung einer Anzahl werthvoller Gewinne.
Zwei Ball-Orchester.
 Eintrittspreis mit Loos-Nummer 3 Mark.
 Das städtische Cur-Comité. T. 320.2.

Fohlenweide-Aktiengesellschaft Raftatt.
 Die zwölfte ordentliche Generalversammlung findet am **Samstag den 30. März d. J. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Adler** dahier statt und werden die Herren Aktionäre hierzu ergeblich eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht des Verwaltungsraths über das Betriebsjahr 1888.
 2. Bericht des Aufsichtsraths über Prüfung der Rechnung und Bilanz.
 3. Beschlusfassung über Fortsetzung oder Auflösung der Gesellschaft.
 Raftatt, den 19. Februar 1889.
 Für den Verwaltungsrath: U. 26. Föhrenbach.

Wagenladungen an verschiedene Empfänger
 vertheilt zu M. 5.— per Wagen, T. 485.1.
 für Umkartirung ganzer Wagen M. 3.—
 Spediteur **Louis Bärenklau in Mannheim.**

Strafrechtspflege.
 Stadtbrief.
 T. 483. Stargard i/Pom. Gegen den unten beschriebenen Kaufmann Gustav Venz aus Jacobshagen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen strafbaren Eigenmuths verhängt.
 Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie hierüber zu dem Altes J. 125,89 schnellst Nachricht zu geben.
Beschreibung:
 Alter, 23 Jahre; Größe, 1 m 65 cm; Statur, kräftig, unterlegt; Haare, blond, kurz geschoren; Stirn, frei; Bart, kleiner Schnurrbart; Augenbrauen, blond; Augen, blau; Nase, gewöhnlich; Mund, gewöhnlich; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gelblich; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: Schnittnarbe am rechten Daumen.
 Stargard i/Pom., den 20. Febr. 1889.
 Königl. Staatsanwaltschaft.

Edungen.
 T. 489.1. Nr. 5918. E. 11.41. Freiburg. 1. Georg Heinrich Hambrier, geb. 15. Oktober 1866 in Reuthe, zuletzt dafelbst;
 2. Joh. Georg Glotzer, geb. 7. April 1866 in Weisweil, zuletzt in Kanden;
 3. August Schmidt, geb. 28. Sept. 1866 in Wasser, zuletzt dafelbst;
 4. Ludwig Wagner, geb. 23. Febr. 1866 in Denzlingen, zuletzt dafelbst.
 Dieselben werden auf Samstag den 13. April 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Civilvorkommenden der Ersatzkommission zu Emmendingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Freiburg, den 23. Februar 1889.
 Großh. Staatsanwaltschaft. ga. Gagaur.

Bekanntmachung.
 Jakob Sauer Eheleute in Bodenheim haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des am 5. Februar 1883 zu Laßborn gebornen Karl Hoffmann in „Sauer“ umändern zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzubringen.
 Karlsruhe, den 19. Februar 1889.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.

wohnhafte Reservist Julius Anton Greil, werden beschuldigt, letzterer als beurlaubter Reservist, ersterer als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 26. April 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Raftatt zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Raftatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Raftatt, den 23. Februar 1889.
 Stoll, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verdingung
 der Banarbeiten zur Herstellung der 16,7 Kilometer langen Bahnstrecke von Rothau nach Saales in zwei Losen am Donnerstag den 14. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im baulichen Bureau der Reichseisenbahnen zu Straßburg, Verwaltungsgebäude.
 Termin für Fertigstellung der Arbeiten: Loos I: 1. Dezember 1889; Loos II: 15. Dezember 1889.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Die Zeichnungen, Bedingungen und Berechnungen können im unterzeichneten Bureau eingesehen, auch — mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Erstattung der Druckkosten daher bezogen werden.
 Straßburg, den 22. Februar 1889.
 Bauliches Bureau der Reichseisenbahnen.

Biazavabesen.
 T. 494.1. Nr. 848. Die Verletzung von 149 Stück Biazavabesen I. Kl. und 12 mit Verfertiger zu vergeben. Bezügliche Angebote hierauf, versehen mit der Aufschrift „Biazavabesen“, sind verschlossen und portofrei bis längstens den 15. März l. M. der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Weidenstraße Nr. 64, einzubringen, wofür auch die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Holzversteigerung.
 T. 480.1. Nr. 197. Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen verleiht mit Vorgriff aus dem Domainenwald Heisinger Almend in der Brunerei Ramsberger in Emmendingen:
 Am Donnerstag, 7. März d. J., Morgens 9 Uhr, aus den Weichholzschlägen 1 bis 6: 4 Ster eichene Scheiter, 332 Ster Erlenrollen, 244 Ster gem. Scheiter und Prügel, 11560 gem. Wellen, 3 Kooße Schlagraum, sowie aus verschiedenen Schlägen 20 Ster Weichholzholz.
 Am Freitag den 8. März d. J., Morgens 9 Uhr, aus den Hartholzschlägen 26, 27 und 30 und den Weichholzschlägen 1—6: 186 Eichen I. bis IV. Klasse.
 Waldhüter Spürgin in Heiningen zeigt das Holz vor.

einzelu oder im Ganzen vergeben werden.
 I. Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten . . . 11140
 II. Verputzarbeiten . . . 1250
 III. Zimmerarbeiten . . . 3880
 IV. Schreinerarbeiten . . . 1470
 V. Glaserarbeiten . . . 600
 VI. Schlosserarbeiten . . . 950
 VII. Flechmerarbeiten . . . 510
 VIII. Anstreicherarbeiten . . . 790
 IX. Klempnerarbeiten . . . 370
 Kollenanschläge, in welche von den Submittenten die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zum 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen stattfindet, an den Unterzeichneten einzubringen.
 Mannheim, den 21. Februar 1889.
 Bahnbau-Inspektor.

T. 495. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für Sendungen von Mühlenfabrikaten in Wagenladungen von Dammthal, Neudorf und Redargemünd nach Straßburg treten vom 1. März d. J. ab ermäßigte Frachtsätze in Kraft, deren Höhe bei den vorgenannten Stationen zu erfahren ist.
 Karlsruhe, den 23. Februar 1889.
 General-Direktion.

T. 491. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. März l. J. kommt im Mitteldeutschen Verbands ein neuer Tarif, Theil II, für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren zur Einführung, durch welchen der gleichnamige Tarif vom 1. März 1880 nebst Nachträgen aufgehoben und ersetzt wird.
 Durch den neuen Tarif wird die direkte Beförderung vielfach ausgedehnt und der Transportpreis teilweise ermäßigt.
 Exemplare dieses Tarifs sind zum Preise von 0,30 M. für das Stück bei dem hiesigen Tarifbureau erhältlich.
 Karlsruhe, den 23. Februar 1889.
 General-Direktion.

T. 481.1. Nr. 750. Straßburg.
Verdingung
 der Banarbeiten zur Herstellung der 16,7 Kilometer langen Bahnstrecke von Rothau nach Saales in zwei Losen am Donnerstag den 14. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im baulichen Bureau der Reichseisenbahnen zu Straßburg, Verwaltungsgebäude.
 Termin für Fertigstellung der Arbeiten: Loos I: 1. Dezember 1889; Loos II: 15. Dezember 1889.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Die Zeichnungen, Bedingungen und Berechnungen können im unterzeichneten Bureau eingesehen, auch — mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Erstattung der Druckkosten daher bezogen werden.
 Straßburg, den 22. Februar 1889.
 Bauliches Bureau der Reichseisenbahnen.

Straßenwärtshüte.
 T. 493.1. Nr. 845. Die Lieferung von 86 Stück Kreiswegwärtshüten mit Verfertiger bis 1. Mai d. J. ist im Submissionswege zu vergeben. Bezügliche Angebote hierauf, versehen mit der Aufschrift „Straßenwärtshüte“, sind verschlossen und portofrei bis längstens den 15. März l. M. der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Weidenstraße Nr. 64, einzubringen, wofür auch die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Biazavabesen.
 T. 494.1. Nr. 848. Die Verletzung von 149 Stück Biazavabesen I. Kl. und 12 mit Verfertiger zu vergeben. Bezügliche Angebote hierauf, versehen mit der Aufschrift „Biazavabesen“, sind verschlossen und portofrei bis längstens den 15. März l. M. der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Weidenstraße Nr. 64, einzubringen, wofür auch die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Bekanntmachung.
 Jakob Sauer Eheleute in Bodenheim haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des am 5. Februar 1883 zu Laßborn gebornen Karl Hoffmann in „Sauer“ umändern zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzubringen.
 Karlsruhe, den 19. Februar 1889.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.